

# Etwas von der Eignart des Zürchers

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **60 (1934)**

Heft 43

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-468230>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Das Gemüt des Kinodirektors

in St. Gallen:

SINGENDES KLINGENDES WIEN  
*Das Attentat von Marseille*

in Zürich:

Der Mord  
an König Alexander  
Zuerst verboten!  
Jetzt wieder freigegeben!

Je grösser die Stadt, um so gemütvoller die  
Kinodirektoren. H. R.

## Künstler am Limmatquai

Zürich hat ein neues Ausstellungs-  
lokal: das Limmatquai, wo die Künstler  
vom 6. bis 15. Oktober dem Volke und  
den Kaufliebhabern ihre Werke zeigten.  
Betrachtend stehe ich vor einem Schau-  
fenster, in dem ein Gemälde ausge-  
stellt ist:

Mädchen  
in Oel  
Fr. 300.—

Sagt einer hinter mir: «Teure Sardi-  
nenen!» Rohner

## Zur Psychologie der Erneuerung

Vor wenigen Jahren eröffnete ein  
junger Mann ein eigenes kleines Ge-  
schäft. Sein Vater, der das Geld dazu  
hatte geben müssen, war natürlich dar-  
auf bedacht, das Unternehmen zu för-  
dern. Einige Komplikationen entstan-  
den, weil der Fachverband den Ausssen-  
seiter möglichst behinderte. Darüber  
konnte sich der Vater nicht genug be-  
klagen, und fand auch die härtesten  
Worte für dieses «unfaire» Gebahren.

Ich verlor den Vater einige Zeit aus  
den Augen, doch kürzlich traf ich ihn  
wieder. Meine erste Frage galt dem  
Sohn und seinem Geschäft. Stolz leuch-  
teten des Vaters Augen, als er mir er-  
klärte: «Ja, mim Sohn gahts guet.»

«So, so, das isch rächt, dänn hätt en  
also de Handelsverband nüd chönne  
vertrucke.»

«Nei, nei, wüssed Sie, min Sohn ischt  
jetzt au scho lang im Verband, dänn  
das ischt nötig, s'uscht würd jede  
Schnyder es Gschäft afange, und das  
muess mer möglichst verhindere. berli



Es gibt keine bess'ren Sachen,  
Als Trybol für Mund und Rachen!

## Zur Verschweigerung der Wasserhähne

Oft gehts bei uns in der Landwirt-  
schaft ruckweise vorwärts. So auch in  
der Güllenwirtschaft. Heute wird die  
braune, nahrhafte Brühe mit elektri-  
scher Kraft gepumpt und die Motoren,  
die Rohre und die Schläuche bestehen  
aus einheimischem Material. Das Wich-  
tigste aber ist der gusseiserne Güllen-  
hahnen, geziert mit einem grossen stol-  
zen Schweizerkreuz.

Niemand darf sagen, es sei eine Ge-  
schmacklosigkeit, hier unser nationales  
Symbol anzubringen, im Gegenteil, ein  
solcher Hahnen hat viel Geschmack.

Rock



«Schau mal diese griechische Statue  
... und da gibts noch Leute, die wet-  
tern gegen die moderne Kunst.»

Il Travaso, Rom

## Etwas von der Eigenart des Zürchers

Bahnhalt Zürich-Wiedikon. Ein Ge-  
schäftsreisender steigt ein, setzt sich zu  
einem ebenfalls Geschäftsreisenden.

Sagt der erste: «Grüezi. Uf was  
reisezi?»

Sagt der zweite: «Uf Seupfe. Und  
Sie?»

Sagt der erste: «Frögezi doch nüd e  
so fräch, gahzi tänk en Chabis a, ich  
han Sie ja au nüd gfröget!» B.

Um Beschwerden vorzubeugen, sei aus- und  
nachdrücklich bemerkt, dass der Zürcher selbst-  
verständlich der «Zweite» ist.

## Luftschutz

Stilblüte aus einer Rede anlässlich der Er-  
öffnung der Luftschutz-Ausstellung:

«Der hohe Regierungsrat hat es als  
hohe Pflicht angesehen, diese Sache  
nicht hinauszuschieben»...

(Durch Radio übertragen am 12. X., zirka  
17.30 Uhr.) opp

## «Verleumdungs-Feldzug der Schweizer-Presse gegen Deutschland»

Mit diesen Worten wandte sich der einge-  
bürgerte Schweizer Burkhard-Spillmann auf  
dem Internationalen Hotelier-Kongress in  
Frankfurt gegen jene Zeitungen seiner Wahl-  
heimat, die nicht so gehorsam waren, die  
Tatsachen des 30. Juni ergebenst totzu-  
schweigen.

So sind die trurige Gschalte!  
Mit-em Schwyzer Bürgerrächt  
Holed's z'Bern die nötige Franke,  
Saniered demit 's Hotelgschäft.

Dänn gönd's is Usland go plagiere,  
Und wie sie vaterländisch sind!  
Derbi tüends Schwyzerfranc verdiene;  
Mir sind doch Stiere! Dummi Grind!

Es hätt scho öppis! Ufgnah hämmers,  
jetzt müemers ha wie's sönd;  
aber truurig schön wär's — wämmers  
wieder heizueschicke chönt. Göddel

## In der Theoriestunde

«Bi eus im Dienscht wird alles klipp  
und klar gseit und nid es langs Gschwätz  
gmacht. So antwortet mer zum By-  
schpiel nid ‚Jawohl, Herr Lieutenant‘,  
sondern nur ‚Ja, Herr Lieutenant‘. Wie  
müend er säge, Möller?»

«Ja, Herr Lieutenant!»

«Jawohl, so isch rächt.»

(Lewa-Begebenheit.)

Kali

## Auskunft

Meine Freundin wollte einem Herrn,  
für den sie sich etwas näher interes-  
sierte, einmal während der Geschäfts-  
zeit einen kleinen Besuch machen.

Die Concierge des Hauses gab ihr fol-  
gende Auskunft: «Es tuet mer leid,  
Fräulein, aber me törf de Herr F. nid  
störe, er isch gar en verruckte Chaib.»

amba

## 50 cm Schüblig

In einem Landgasthof begegne ich  
einer Tafel mit folgender Aufschrift:

Spezialschüblig 50 cm

mit Brot und Bedienung Fr. 1.20.

Kann mir vielleicht Jemand ausrechnen  
was 2 Meter Schüblig ohne Bedienung  
wohl kosten werden. spü.

(... mir scheint fast, als wolle sich da  
einer ums Trinkgeld drücken! Der Setzer.)

**RIGIHOF**  
Universitätsstr. 101  
**ZÜRICH**  
Sausser  
mit Herbstspezialitäten

Tram 8 und 10 E. BLUMER